ordnungen über Taufe und Ordination. Im vierten Buch kommen Vorschriften über die Sorge für die Waisen und die Armenpflege überhaupt vor, wobei auch genau angegeben wird, von welchen Personen der Bischof milde Gaben annehmen dürfe und von welchen nicht. Das fünfte Buch *κατὰ μαρτύρων* beschäftigt sich bis zum zwölften Kapitel mit diesem Gegenstand, indem es die Ehrwürdigkeit der Martyrer und die Pflicht und Art, ihnen zu Hilfe zu kommen, hervorhebt, andererseits aber auch Vorschriften ertheilt, um sich nicht verwegener Weise Verfolgungen auszusetzen, noch in der Gefahr feig zurückzubeugen. Hieran schließt sich ein Unterricht über die Feier der Festtage, nämlich des Geburtstages des Herrn (Epiphanie), der 40tägigen Fasten, des Osterfestes nebst der Octave, der Himmelfahrt Christi und des Pfingstfestes; eingeschaltet ist auch ein Unterricht über die Art des Fastens. Das sechste Buch (*κατὰ σχισματῶν*) spricht von den Ketzereien bis Kapitel 16; aufgeführt sind außer den jüdischen Secten Simon Magus, Cerinthus, Marcus, Menander, Basilides und Saturninus, deren Geschichte kurz erzählt, und deren Lehren durch die eigenen Lehren der Apostel widerlegt werden. Hierauf folgt eine weitläufige Vergleichung zwischen dem mosaischen Geleze und dem Christenthum, so daß dieses Buch im Ganzen sich als ein eigentlich dogmatisches darstellt. Sehr verschieden sind von diesen sechs ersten Büchern das siebente und achte, welche liturgische Vorschriften und Formulare enthalten. Das siebente hat solche in fragmentarischer Form, unvollständig und mehr von der Außenseite betrachtet; das achte dagegen enthält eine vollständige Liturgie unter der besonderen Aufschrift *κατὰ χαρισμάτων καὶ χαρισμάτων καὶ κανόνων ἐκκλησιαστικῶν* und ist demgemäß, was man in der lateinischen Kirche ein Pontificale nennt. Nach einer kurzen Einleitung folgen hier Vorschriften für die Wahl und Einsetzung des Bischofs, hierauf die heilige Liturgie selbst mit der bekannten Einteilung in die sog. Vormesse, welcher Jedermann beiwohnen durfte, und in die Darbringung des heiligen Opfers selbst. Hieran schließt sich die Weihe der Presbyter, Diaconen und Diaconissen, Subdiaconen und Vorleser, wobei merkwürdig ist, daß auch für die niedern Ordinationen die Handauslegung vorgegeschrieben wird. Zuletzt folgen Formulare für die Segnung des Taufwassers und Deles, und zum Schlusse werden ausführliche Vorschriften über den Taufritus, die Feier der Festtage und die Zeiten des Gebetes, sowie über die Gebete und den Gottesdienst für die Verstorbenen gegeben. Beurtheilt man nun diese acht Bücher in Hinsicht auf die Zeit ihrer Entstehung und Abfassung, so zeigen schon die verschiedenartigen Bestandtheile ihres Inhaltes, die Wiederholungen dessen im siebenten Buche, was schon in den vorausgehenden vorgekommen ist, die Form der Conception und selbst Widersprüche in einzelnen Ideen und Verordnungen, daß das Ganze dieser Bücher nicht von Einem Verfasser und aus Einer

Zeit herrühren kann. Es besteht vielmehr aus drei verschiedenen, erst später mit einander verbundenen Schriftwerken. Das erste und umfassendste bilden die sechs ersten Bücher. Sie kündigen ihren Inhalt im Eingange an als Lehre Christi durch die Apostel. Als doctrina Apostolorum wird alles Folgende dargestellt; der didaktische Ton läuft durch das Ganze hindurch, und der Schluß des sechsten Buches endet mit der Ermahnung zur Aufnahme und treuen Anhänglichkeit an Gottes Wort. Nach dem Vorgange der Byzantiner Zonaras und Blastares hielt man nun diesen Abschnitt der Constitutionen für identisch mit der Schrift Doctrina Apostolorum, welche bei Eusebius (H. E. 3, 25) als *αὐτοματῶν διδασκῶν* und bei Athanasius (Ep. fest. 39) als *ἡ διδασκῆ τῶν ἀποστόλων* genannt wird und nach dem Zeugnisse des Letzteren in manchen Gemeinden als ein für die Catechumenen nützlichcs Lesebuch galt. Zu einem catechetischen Lehrbuche könnten sich auch diese sechs ersten Bücher eignen, weil sie in der That alles enthalten, was sich auf die äußere Verfassung der Kirche, auf das offene Leben der Christen und den öffentlichen Lehrbegriff bezieht, wogegen alles weggelassen ist, was das Innere der christlichen Mysterien angeht. Es beschränkten sich auch die syrische, arabische und äthiopische Uebersetzung auf diesen Theil. Das siebente Buch kann nicht von dem nämlichen Verfasser wie die sechs ersten geschrieben sein; denn es hat einen eigenen Eingang und Schluß und enthält größtentheils Materien, welche schon in den sechs ersten abgehandelt worden sind. Eigenthümlich ist ihm nur die Sammlung von Gebeten und liturgischen Formularen, welche in den sechs ersten Büchern absichtlich weggelassen sind. Endlich unterscheidet es sich wie durch die Schreibart so auch durch dogmatische Verschiedenheit, indem das Symbolum im sechsten Buche seiner Tendenz nach antignostisch, das Symbolum des siebenten aber antisabellianisch und arianisirend auftritt. In jüngster Zeit entdeckte nun Bryennios, Metropolit von Nicomeden, in einem Codex Hierosol. (Constantinop.) die oben erwähnte, von Eusebius und Athanasius citirte *Διδασκῆ τῶν δώδεκα ἀποστόλων* (ed. Constant. 1883). Es zeigte sich, daß sie mit den Constitutionen sich vielfach berührt, aber keineswegs mit den sechs ersten Büchern zusammenfällt, sondern vielmehr nach ihrem größeren Theile in dem siebenten Aufnahme gefunden hat (vgl. d. Art. Doctrina Apostolorum). Das achte Buch ist in allen Beziehungen ein von den sieben ersten verschiedenes Werk. Dieß beweist zunächst sein Inhalt, welcher weder dogmatische Belehrungen, noch moralische Vorschriften, noch eine Auseinandersetzung der allgemeinen kirchlichen Verhältnisse begreift, sondern sich auf die heiligen Handlungen (*τὰ ἁγία*) beschränkt. Ferner ergibt sich dieß aus seinem Zweck, indem es keinen allgemeinen Unterricht für alle Christen geben, sondern zeigen will, was ein Bischof bei seinen